

# Sind Kinder Coronaviren-Schleudern – oder ungefährlich?

Was sagt die Forschung? / Mutter von eineinhalbjähriger Tochter: Ich kann Romy doch nicht allein auf der Straße stehen lassen

Von Stefanie Witte

**OSNABRÜCK** Romy ist eineinhalb Jahre alt. Jeden Morgen geht sie selbstständig zur Garderobe, zieht ihre Schuhe an, die Jacke über. Dann ist sie startklar für die Kita. Die ist seit Corona allerdings geschlossen.

Um etwas Abwechslung zu schaffen, durfte Romy kürzlich ihre Mutter zum Bäcker begleiten. „Unser Lieblingsbäcker“, sagt die Mutter. Mit Sicherheitsabstand warteten Romy und ihre Mutter vor dem Eingang, als die Verkäuferin herauskrakelte: „Kinder dürfen hier nicht mehr rein!“ „Ich kann meine kleine Tochter doch nicht allein auf der Straße stehen lassen“, schoss ihrer

Mutter durch den Kopf. Die Bäckerei war leer, zwei Männer hatten gerade den Laden verlassen, die Verkäuferin gab sich dann doch vermeintlich großmütig: „Ja gut, dann jetzt aber ganz schnell! Das entspricht nicht den Regelungen ...“

In der Corona-Welt, in der komplexe Regeln und Disziplin als wirksamster Schutzschild gegen das Virus gelten, werden Kleinkinder als Chaostifter zum unberechenbaren Faktor. Sie verstehen Distanzregeln nicht, fassen alles an oder stolpern mit laufender Nase durch die Welt.

Kinder gelten mittlerweile vielerorts als Virenschleudern. Sie selbst erkranken selten schwer an Covid-19, wie Untersuchungen zeigen, sollen

das Virus aber übertragen können. Als die Kitas schlossen, baten Politik und Experten die Eltern, ihre Kinder nicht zu den Großeltern zu geben. Zu groß sei die Gefahr. Schließlich wusste man von anderen Infektionskrankheiten, dass Kinder die Alten anstecken können. Und so empfahl das Wissenschaftlergremium der Leopoldina, Kitas bis zu den Sommerferien im Notbetrieb zu lassen. Noch am Mittwoch warnte der SPD-Gesundheitspolitiker Karl Lauterbach in den Zeitungen der Funke-Mediengruppe davor, eine Kita-Öffnung würde bei der Bekämpfung der Epidemie zurückschlagen. Laut einer chinesischen Studie sind Kinder ähnlich oft infiziert wie Er-

wachsene und sollen das Virus ebenfalls übertragen.

Aber ist Romy wirklich so gefährlich, wie jetzt viele glauben? Es gibt mittlerweile auch andere Hinweise darauf, wie Kinder zur Verbreitung des Coronavirus beitragen.

Die Niederlande gehen davon aus, dass Kinder nur eine geringe Rolle bei der Verbreitung spielen. In erster Linie werde das Virus zwischen Erwachsenen übertragen und innerhalb von Familien von Erwachsenen auf Kinder. Fälle, bei denen sich Kinder gegenseitig oder Erwachsene infiziert hätten, seien ungewöhnlich. Außerdem gibt es offenbar erste Hinweise darauf, dass das Virus bei Kindern im Bereich der oberen Atemwege

nur kurz nachgewiesen werden kann. Ob diese Hinweise repräsentativ sind, muss geklärt werden. Sollte sich das bewahrheiten, könnte es auch bedeuten, dass selbst erkrankte Kinder andere nur über einen kurzen Zeitraum durch Sprechen oder Husten anstecken können.

Was lässt sich in Deutschland beobachten? Laut Robert-Koch-Institut sind weniger als drei Prozent der nachgewiesenen Corona-Infizierten jünger als 15 Jahre. Unklar ist, wie repräsentativ diese Zahl ist.

Vier Universitätskinderkliniken im Südwesten Deutschlands wollen nun klären, inwieweit Kinder hierzulande zur Verbreitung des Virus bei-

tragen. Insgesamt 2000 Kinder im Alter zwischen einem und zehn Jahren sollen zusammen mit jeweils einem Elternteil untersucht werden.

Sogar Karl Lauterbach tweetete kürzlich mit Blick auf die Studie der Niederländer: „Ich bin froh, mal was Erfreuliches tweeten zu können.“ Die Hypothese, wonach kleine Kinder kaum ansteckend seien, müsse sofort in Deutschland untersucht werden – davon hänge die komplette Kita- und Schulpolitik ab.

Vielleicht darf Romy dann bald wieder in die Kita gehen. In der Zwischenzeit wird ihre Mutter nicht mehr zu ihrem Lieblingsbäcker gehen. „Wir gehen jetzt zu einem anderen. Da dürfen Kinder mit rein.“